

Meine Meinung
*Kunst kommt
von Können*



**Christiane Kneisel über
Segen und Fluch im Handwerk**

Vor wenigen Wochen konnte die Geraer Fußbodenleger-Firma Seiß & Leitner ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Weit über 25 Jahre arbeitet sie mit der „Glück Auf“ zusammen. Beständige Partner geben Sicherheit und erhöhen die Chance, selbst auszubilden. Die Firma mit derzeit 15 Mitarbeitern bildet pro Jahr zwei Lehrlinge aus. Stets sei man über Mundpropaganda zu Bewerbern bekommen. Das Arbeitsamt habe niemanden vermittelt, merkt der Chef kritisch an. Die letzten zwei Lehrlinge wurden übernommen.

Dennoch: Man schwimme nicht im Personal. Nach der Lehre wechselte mancher doch noch den Beruf. Etliche gingen und gehen in Rente. Volle Auftragsbücher – sie können Segen und Fluch zugleich sein. Mit Sorge betrachtet auch dieser Handwerksbetrieb die Fachkräfte-Entwicklung, die sich immer weiter zum Notstand auswächst – selbst für langjährig erfolgreiche, regionale Handwerksbetriebe. Mitbewerber beispielsweise mussten bereits wegen fehlender Nachfolge schließen. Bei allem ist individuelles Bauen und Wohnen Trumpf. Doch wo bleibt die Handwerkskunst, wenn irgendwann das Können fehlt?

Christiane Kneisel

Gera. Ein langes Gebäude, hoher Leerstand, eine schwierige Straßenlage – das waren nur einige der Herausforderungen, vor denen die WBG „Glück Auf“ bei der Sanierung des Objektes Am Sommerbad 24-36 stand. Mitte des Sommers werden nun die ersten Mieter einziehen. Die meisten Wohnungen sind vergeben. Das Projekt im Herzen der Stadt mit einem Investitionsvolumen von 5,8 Millionen Euro befindet sich auf der Zielgeraden. Grund genug für die Genossenschaft, mit einem Baustellenfest allen beteiligten Handwerkern, Planungsbüros und Baupartnern wie beispielsweise Architekt Thomas Laubert einmal Danke zu sagen.

Rund 15 Firmen – vornehmlich aus Gera und Umfeld – waren zum Baustellenfest eingeladen. Mit ihnen arbeitet die Genossenschaft schon seit vielen Jahren gut zusammen, sowohl in der Einzelwohnungsinstandsetzung als auch bei größeren Investitionsprojekten. „Wir wollen all jenen danken, die direkt auf unserer Baustelle tätig sind. Sie sind diejenigen, die maßgeblich zum Erfolg beitragen und dieses Objekt sowie andere von uns in Schmuckstücke verwandeln“, erklärte Uwe Klinger, Vorstandsvorsitzender der „Glück Auf“.

Sorge um Berufsnachwuchs

Von den Baubeteiligten wurde die Einladung gern angenommen. Vielfach sind sie stolz auf das Geschaffene, zumal das Planen und Bauen auch in die Zeit von Materialengpässen, Lieferschwierigkeiten und unkalkulierbaren Preissteigerungen fiel. „Das Gelingen ist am Ende auch der Politik der Genossenschaft zu verdanken, die auf regionale Akteure und schnelle Abstimmung untereinander setzt. So konnte die riesige Wohnanlage, auch mit Blick auf die gute, hochwertig errichtete Altsubstanz, letztlich effizient saniert werden“, urteilte Architekt Thomas Laubert.

Die Handwerksfirmen machen indes keinen Hehl aus ihrer durchweg größten Sorge: Es werde immer schwerer, Berufsnachwuchs zu finden. Volker Tschischka, Inhaber von Elektro-Tschischka aus Schmölln, beispielsweise ist seit

Mit Sanierungsprojekt fast am Ziel

WBG „Glück Auf“ dankt den Handwerkern beim Objekt „Am Sommerbad“ mit einem Fest



Von links: Mike Roßmann, MTT Bau Münchenbernsdorf, Volker Tschischka von gleichnamiger Elektrofirma, Schmölln, Zimmermeister Markus Kertscher aus Münchenbernsdorf, Thomas Seiß von der Geraer Raum- und Objektausstattung Seiß & Leitner sowie Uwe Klinger, Vorstand WBG „Glück Auf“

PETER MICHAELIS (2)

mehr als 30 Jahren im Geschäft. „Wir waren schon mal 27 Mitarbeiter, jetzt sind wir noch 17. Leider werden wir immer weniger. Altersbedingt gehen viele in Rente. Es kommen keine Mitarbeiter nach, weder Jugendliche noch Fachkräfte. Es mangelt extrem an gut ausgebildetem Personal. Aber wir können auch keine Abstriche machen. Schließlich wollen wir gleichbleibend gute Qualität liefern, sind das auch unseren Kunden schuldig“, so der Elektromeister. Seine Firma bildet selbst aus, aber in den letzten Jahren habe es dafür nicht einmal geeignete Bewerber gegeben, klagt Volker Tschischka. Heutzutage wolle die Jugend hauptsächlich studieren, viel Geld verdienen und die Leistungsgrenze sei eng gesetzt.

„Wir haben auch keine Anfragen bezüglich Ausbildung“, berichtet Zimmermeister Markus Kertscher aus Münchenbernsdorf. Er hat aktuell sechs Beschäftigte und war für die Dach- und Zimmerarbeiten beim WBG-Projekt zuständig. Er



Hausnummer am Sanierungsprojekt Am Sommerbad.

suche nicht nur Azubis, sondern dringend Mitarbeiter, „um alle Kundenwünsche zeitnah bedienen zu können“.

Werbung und Wertschätzung

Mike Roßmann, MTT Münchenbernsdorf, zieht ebenfalls eine düstere Prognose bezüglich Nachwuchses auf dem Bau. Um dem entgegenzusteuern, hofft er auf mehr öffentliche Wertschätzung fürs Handwerk. „Wir sind rege in sozia-

len Netzwerken unterwegs, werben auch auf unseren Fahrzeugen für die Ausbildung. Es kommen aber einfach keine Bewerbungen rein. Dabei kann man auch im Handwerk gutes Geld verdienen“, so Roßmann. Sowohl MTT als auch die Tochterfirma seien seit mindestens 20 Jahren Partner dieser Geraer Genossenschaft. Der Handwerker spricht von Glück, einen solch potenten und solventen Partner an der Seite zu haben. „Wir arbeiten auch viel für private Kundschaft. Momentan sind dort die Aufträge jedoch rückläufig, der Inflation und der Preissituation am Bau geschuldet“, bedauert er.

Das Bauen im geschützten Bestand beim Objekt „Am Sommerbad“, insbesondere um Barrierefreiheit zu schaffen sowie die Verankerung zweier Aufzugschächte, sei herausfordernd und aufwendig gewesen. „Aber das Ergebnis wird toll und ich glaube gern, dass eine hohe Nachfrage für diese Wohnungen da ist“, erklärt Mike Roßmann.